

DIE SCHENKUNG DER MAX KADE-FOUNDATION AN DIE VEREINIGUNG DER FREUNDE DER STAATLICHEN GRAPHISCHEN SAMMLUNG MÜNCHEN.

(Mit 3 Abbildungen)

Die Staatliche Graphische Sammlung München und die Staatsgalerie Stuttgart zeigten 1964 eine Ausstellung der alten Graphik im Besitz des in New York lebenden, aus Schwäbisch Hall stammenden Sammlers Max Kade. Dieser reiche Bestand an Druckgraphik, dem auch eine Handzeichnung Rembrandts einbeschlossen war, ist inzwischen durch die Max Kade-Foundation als Schenkung zwischen der Vereinigung der Freunde der Graphischen Sammlung München und dem Stuttgarter Galerieverein geteilt worden. (Vgl. *Weltkunst* XXXV, 1965, S. 156)

Der Block von 57 Meisterblättern vorwiegend alter Graphik, der Graphischen Sammlung München zugesprochen wurde, gehört zu den größten Stiftungen, die die bayerischen Museen erhielten. Es sei daran erinnert, daß die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen zwischen 1911 und 1913 durch die Hugo von Tschudi-Spende die größte Schenkung aus privaten Mitteln bekamen, die den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen zuteil wurde, und jetzt – fast gleichzeitig mit der Max Kade-Stiftung an die Graphische Sammlung – ging mit der Sofie und Emanuel Fohn-Schenkung eine hochherzige Gabe moderner deutscher Kunst an die Staatsgemäldesammlungen. Die Bestände der Graphischen Sammlung waren 1889 durch die Halm Maffei-Schenkung wesentlich vermehrt worden. Damals war die Zeichnungssammlung des Augsburgers Felix Halm durch Hugo Ritter von Maffei geschenkt worden. 1958 erfuhr die Graphische Sammlung durch die Ludwig W. Gutbier-Stiftung einen bedeutenden Zuwachs an deutscher Graphik des 19. und 20. Jahrhunderts. Die jetzt erfolgte Max Kade-Spende übertrifft jene beiden noch.

Dadurch daß die Graphische Sammlung aus der in 25 Jahren nach qualitativen Gesichtspunkten aufs großzügigste aufgebauten Sammlung Max Kade diejenigen Blätter auswählen konnte, die bestehenden Lücken füllen oder die Qualität des Vorhandenen in hervorragender Weise verbessern, ist diese Schenkung eine ideale Ergänzung der Graphischen Sammlung, wie sie heute auf keine andere Weise erreichbar gewesen wäre. Im Bereich der klassischen, italienischen und niederländischen Holzschnyder, Stecher und Radierer wirkt sich die Kade-Stiftung als eine Niveauehebung des Bestandes der Sammlung aus, wie sie auf Grund der zur Verfügung stehenden Mittel nicht mehr erhofft werden konnte.

Der Schwerpunkt der Schenkung liegt bei den niederländischen Meistern, Lukas van Leyden und Rembrandt. Aus der Sammlung Liechtenstein stammt der frühe Stich des hl. Georg von Lukas van Leyden (B. 121; die ungewöhnliche Darstellung zeigt Georg mit der von ihm befreiten Prinzessin). Zeitlich folgen ein 1. Zustand der Rückkehr des verlorenen Sohnes (B. 78) und der großformatige *Ecce Homo* von 1510, ein Hauptblatt des Meisters, gleichfalls in einem 1. Zustand (B. 71). – Unter den Radierungen Rembrandts wollen die Wunder hoher Qualitäten nicht enden. Das „Hundertguldenblatt“ ist mit einem der seltenen Abdrucke auf Chinapapier (aus der Sammlung Liechtenstein)

vertreten. Nicht minder selten ist in seiner Breitrandigkeit ein bei aller Tiefe durchsichtiger Druck der frühen Verkündigung an die Hirten (B. 44). Ein originalgroßer Ausschnitt in Abb. 4 zeigt die einzigartige Verbindung von Präganz mit Weichheit in diesem Blatt. Ein Abdruck von ungewöhnlicher Qualität ist auch der 4. Zustand der „Drei Kreuze“ (B. 78), dessen besonders tiefe Einfärbung der Schattenpartien geradezu als eigentümlicher Versuch Rembrandts beabsichtigt gewesen sein muß, die Überarbeitung der Platte im Druck extrem stark zur Wirkung zu bringen. Besonders muß ein früher Abdruck des „Christus am Ölberg“ (B. 75) aus der Sammlung Esdaile hervorgehoben werden, der sich durch seltenen Reichtum des Grates auszeichnet. Unter den 28 Rembrandt-Radierungen, die der Münchner Sammlung zuteil wurden, seien als hervorragend noch genannt: Die Hütte und der Heuschöber (B. 225) und Die Windmühle (B. 233, beide von 1641), Jan Six am Fenster (B. 285: 1647), Der zeichnende Rembrandt am Fenster (B. 22: 1648), Christus lehrend („La petite tombe“: B. 67), Der Magier („Faust“: B. 270), „Der alte Haringh“ (B. 274). Dazu kommen die folgenden Radierungen: B. 18: Selbstbildnis mit dem Säbel, B. 29: Abraham die Engel bewirtend, B. 30: Hagars Verstoßung, B. 43: Der Engel und die Familie des Tobias, B. 49: Darstellung im Tempel, B. 53: Die Flucht nach Agypten (in einem 1. und einem 4. Zustand), B. 61: Maria mit Kind in den Wolken, B. 64: Der Jesusknabe unter den Schriftgelehrten, B. 69: Der Zinsgroschen, B. 70 und 71: Christus und die Samariterin, B. 113: Der Dreikönigsabend, B. 129: Der Quacksalber, B. 131: Der Bauer mit Weib und Kind, B. 304: Männliches Brustbild von vorn, B. 344: Rembrandts Mutter mit dunklen Handschuhen.

Die deutschen Stecher beginnen mit dem Meister E S: Sibylle und Kaiser Augustus (L. 192), ein Blatt, das in der Graphischen Sammlung fehlte, die einen schönen Bestand der Graphik des Meisters E S besitzt. – Hervorragend ist der Zuwachs an Stichen Schongauers. Allen voran steht die bisher in München nur in einem schlechten Druck vorhandene Große Kreuztragung, Schongauers umfänglichstes graphisches Werk. Sieben weitere Stiche von Schongauer haben teilweise ungewöhnliche Qualität. Es sind das: Christus am Kreuz (L. 12 und 13); Der Tod Mariä (L. 16, 1. Zustand); Die Madonna auf der Rasenbank (L. 36); Die Madonna mit dem Papagei (L. 37, 2. Zustand); Die Madonna mit dem Apfel (L. 39); Die fünfte Kluge Jungfrau (L. 80).

In chronologischer Reihe seien die sechs Einzelblätter Dürers genannt: M. 83: Der Spaziergang von 1496/98, ein ganz früher breitrandiger Abdruck; M. 70a: Der Traum des Doktors, nach 1497; M. 63, 2a: Der Herkules, um 1498; M. 2b: Die Geburt Christi, mit frühem Wasserzeichen, von 1504; M. 94 a: Das große Pferd von 1505 in der frühesten Druckklasse; M. 75/IIa: Die Melancholie, 1514, ein zur frühesten Druckgruppe des 2. Zustandes gehöriges Exemplar. Hinzu kommen die gesamten Drucke der seltenen lateinischen Urausgabe der Apokalypse, die hier nur in späteren Editionen vorhanden war.

An deutscher Graphik umfaßt die Schenkung weiterhin:

Israhel van Meckenem: Der Tempelgang Mariä (L. 52), sowie ein sehr seltenes Exemplar des Stiches des mit dem Hausbuchmeister zusammenhängenden Monogrammisten b g: „Der tanzende Narr und das alte Weib“ (L. 33). Von dem niederdeutschen Mono-

grammisten B R stammt die Madonna mit der Rose in der Gartenhalle (L. 5; Abb. 3a); aus der Sammlung Liechtenstein kommt Die Frau mit der Eule (L. 19) des süddeutschen Monogrammisten M Z.

Unter den Italienern ist ein Niello hervorzuheben: Zwei einander zugewandte Brustbilder phantastisch behelmter Krieger (Abb. 3 b). Das Stück ist nur in wenigen Abdrucken bekannt, die meist nur eine Hälfte zeigen (A. M. Hind, Nielli, chiefly italian of the XV Century, British Museum, London 1936, Nr. 248). In einem hervorragenden Druck kam die Allegorie von Sieg und Ruhm des Jacobo dei Barbari (Hind 26) an die Graphische Sammlung. Selten ist die Grablegung von Mantegna (Hind 2). Vom Monogrammisten T N (Dem „Meister mit der Mausefalle“) stammt die Anna Selbdritt (Hind 1/I.).

Was hier als Schenkung der Max Kade-Foundation nur in gedrängter Aufzählung beschrieben werden konnte, legt Zeugnis ab sowohl für den feinen Sinn eines großen Sammlers, der sich von den Gesichtspunkten höchster Qualität leiten ließ, als auch für seine Hochherzigkeit, wesentliche Teile seiner reichen Sammlung deutschen Museen zu übergeben, denen ja sonst das Glück privater Stiftungen solcher Größe schmerzlich seltener zuteil wird, als den Museen in Max Kades Wahlheimat, den Vereinigten Staaten von Amerika.

Bernhard Degenhart

REZENSIONEN

K. G. BOON - J. VERBEEK, *Dutch and Flemish Etchings Engravings and Woodcuts ca. 1450 - 1700*. (HOLLSTEIN) Vol. XV. Van Ostade - De Passe. 4 + 296 SS., mit 332 Abb. Menno Hertzberger & Co. Amsterdam (1964).

Endlich hat auch der „Hollstein“ über die Niederländer vor 1700 seine Fortsetzung gefunden, wenn auch in etwas verändertem Stil und (ähnlich wie bei Boon-Schellers Dürerkatalog ohne Berücksichtigung von F. W. H. Hollsteins Vorarbeiten) auf eigener Materialsammlung beruhend: Kontrolliert an den Beständen des Amsterdamer Kabinetts und den dort befindlichen Notizen, sowie den Beständen des Printroom im Britischen Museum. Mit großer Sachkenntnis sind auch aus der Überfülle von Möglichkeiten die Illustrationen ausgewählt, 98 bei A. v. Ostade, 80 für die fünfzehn verschiedenen verbleibenden Künstler bis de Passe, und gar 154 allein für den älteren Cr. de Passe. Zwischen den beiden Hauptmeistern sind einige nur durch wenige Graphiken bekannte Stecher und Radierer behandelt, so der Porträtstecher L. H. van Otteren (der in Italien arbeitete), Adr. Oudendyk (von dem es z. B. eine seltene Hamburger Ansicht von 1668 gibt), W. Paets, H. Panneels und J. Panneels (der nach Annibale Carracci kopiert hat) usw. Wichtig als Stecher nach Rubens ist Willem Panneels; bei acht seiner graphischen Arbeiten, die im 2. Zustand von Fr. v. d. Wyngaerde verlegt wurden, ist allerdings nach Fr. v. d. Wijngaert (1940, S. 78 ff.) die Angabe über Rubens als Inventor unberechtigt, worauf bereits Rooses gelegentlich hinwies; J. Verbeek nimmt dazu keine Stellung. Von den drei neu erfaßten signierten Radierungen des